



Alan Bradley

## FLAVIA DE LUCE

### Schlussakkord für einen Mord (Bd. 5)

Aus dem Englischen von Gerald Jung und Katharina Orgaß

blanvalet 2014 • 352 Seiten • 9,99 • 978-3-442-37902-6

★★★★★

Nun ist der fünfte Teil der erfolgreichen Flavia de Luce Reihe als Taschenbuch erschienen. Und wieder ist das Buch so brillant wie jedes andere aus dieser Reihe. Das ist erstaunlich, denn im Grunde unterscheiden sich die Handlungen nur am Rande, die Ausgangssituation bleibt ja gleich. Aber das ist es ohnehin nicht, was diese Bücher zu etwas so Wunderbaren macht.

Flavia de Luce ist ein erstaunliches Kind – ein Kind eigentlich auch nur vom Alter her. Sie ist zwar erst 12 Jahre alt, aber sie ist bereits ein Chemiegenie und hat sich auf Gifte spezialisiert. Das ist für sie beruhigend und versetzt sie in einen Zustand des Trostes und der Zufriedenheit. Flavia lebt mit ihren beiden älteren Schwestern Daphne (Daffy) und Ophelia (Feely), ihrem Vater und dem Kammerdiener/Gärtner/Freund der Familie Dogger auf Buckshaw. Dieses riesige Anwesen befindet sich in dem kleinen Dorf Bishop's Lacey. Die Familie de Luce ist in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Sie zeichnet sich durch das Unvermögen sich gegenseitig Gefühle zu zeigen aus. Der Vater ist seit dem tragischen Tod von Harriet, seiner Frau, nur noch mit Briefmarken beschäftigt und erfüllt seine Vaterpflichten nur im geringsten Maße. Das hat zur Folge, dass Flavia, so wie ihre Schwestern, nicht zur Schule gehen müssen und sich ihre Zeit frei einteilen können. Doch auch wenn man so denken sollte, dass der Zusammenhalt in dieser Familie kaum vorhanden sein kann, so ist das absolut nicht wahr. Flavia versteht ihre Familie und mit Dogger hat sie auch immer jemanden, der ein offenes Ohr für sie hat. Und das braucht sie bei ihren Abenteuern immer wieder, denn sie begibt sich durch ihre Neugier und Hartnäckigkeit in Gefahr und um die Fälle zu lösen, mit denen sie konfrontiert wird, braucht sie hin und wieder Hilfe um ihre Gedanken zu ordnen. Und hin und wieder ist sie auf das immense medizinische Fachwissen Doggers angewiesen. Ihr gutes Allgemeinwissen wiederum hat sie ihrer Schwester Daffy zu verdanken, die eine wahre Leseratte ist und ihr Wissen hin und wieder preisgibt.

Eigentlich reicht schon die Familiengeschichte mit all ihren verschwiegenen und intriganten Mitgliedern für einen tollen Roman. Aber Flavia wäre so unterfordert. Sie braucht das Verbrechen. Sie wird oft vor der Gefahr ermahnt, doch Flavia hat ihren eigenen Kopf.

*„Ich weiß“, sagte ich. „Ich passe schon auf.“ „Es geht nicht nur darum, dass du aufpasst. Es geht um Leben oder Tod.“ [...] Noch so ein großartiger Spruch! Womöglich noch großartiger als: „Die Mörder laufen noch frei herum.“ Mein Verbrecherglück ist schier vollkommen, schoss es mir durch den Kopf. (S.278)*



In diesem Buch sind wieder alle wichtigen Gestalten versammelt. Es werden Familientragödien aufgedeckt und längst Verlorengeslaubtes taucht wieder auf. Inmitten des idyllischen Dorfes findet ein unerwarteter Mord statt und wieder einmal ist es Flavia, die die Leiche entdeckt. Und es ist auch Flavia, die mithilfe ihres Chemiewissens den Geheimnissen auf die Spur kommt. Diesmal hat sie es gleich mit zwei Fällen zu tun: Zuerst soll der Dorfheilige St. Tankred ausgegraben werden. Das will Flavia auf keinen Fall verpassen. Und da entdeckt sie doch glatt in seinem Grab die wesentlich jüngere Leiche des verschollenen Dorfororganisten Mr. Collicutt. Der Fund der Leiche hätte bei jedem anderen Kind bewirkt, schreiend davonzulaufen, doch nicht so Flavia: „Ich knipste die Taschenlampe aus, zog den Kopf zurück und drehte mich zu Vikar Richardson um. „Ich glaube, wir haben Mr. Collicutt gefunden.“ (S.40). Darauf reagiert ihr Vater später ganz typisch: „Also wirklich Flavia!“ sagte Vater. „Das geht jetzt aber zu weit!“ (S. 91)

Tja, und schon beginnen ganz rasante Ermittlungen. Dabei muss sich Flavia nicht nur um die Aufklärung des Mordes und um einen verschwundenen Gegenstand kümmern, sondern auch versuchen, den Verkauf des Familienanwesens zu verhindern. Ob ihr das gelingt?

Flavia de Luce hat einen ganz eigenen Charakter. Sie besitzt eine großartige Beobachtungsgabe, die für den Leser durch ihren erfrischenden Sarkasmus und ihren beißenden Witz gewürzt wird. Ihre hin und wieder erbarmungslosen Schilderungen zaubern immer wieder ein Schmunzeln ins Gesicht. Dennoch zeigt sie immer wieder ihre Gefühle, die sie selbst oft nicht so ganz versteht. Ihr fehlt ihre Mutter, die sie zu ihrem Leidwesen kaum gekannt hat, im Gegensatz zu ihren Schwestern, die ihr immer wieder vorhalten, sie sein ein Wechselbalg oder sie hätte ihre Mutter in den Tod getrieben. Dass sie zur Familie gehört, kann sie nun endlich auf chemischen Weg nachweisen und die Handlung des Buches bringt einige weitere Geheimnisse zu diesem Thema zutage.

Flavia schafft es sich mit gut eingesetzten schauspielerischen Genie Informationen, durch Dreistigkeit und Mut Zutritt zu Orten zu beschaffen und durch chemische Experimente Klarheit zu bekommen wie kein anderer. Dabei kommt sie hin und wieder den Erwachsenen in die Quere, aber sie wäre nicht Flavia de Luce, wenn sie das beeindrucken würde. Dogger ist der einzige Erwachsene, auf den sie sich hundertprozentig verlassen kann und dem sie all ihre Informationen anvertraut. Ihn kann sie auch um Hilfe bitten und Fragen stellen:

*„Du, Dogger“ begann ich ganz beiläufig und unterdrückte ein Gähnen, als ich mich über eine eingetopfte Primel beugte, um sie zu begutachten, „was würdest du sagen, wenn ich dich nach der Ursache für verkümmerte Daumenmuskeln und kraftlose Hände fragen würde?“ „Ich würde sagen, du bist auf Bogmore Hall gewesen, Miss Flavia.“ (S.226)*

Das Buch endet wie immer mit der Auflösung des Falles, mit der Bradley bis zum letzten Ende wartet, doch neu ist, dass das Buch mit einem Cliffhanger endet. Da ist es doch nur gut, dass der sechste Teil „Tote Vögel singen nicht“ mittlerweile bereits als gebundenes Buch bei Penhaligon erhältlich ist...